

Von Hominiden zu Humanoiden

Von Hominiden zu Humanoiden – Eine interdisziplinäre Betrachtung der Menschwerdung

Organisiert von Alexander Dolge, Rainer Hofbauer, Noémie McKenzie und Tomko Settgast.

Wenn man den Menschen als Ganzes begreifen will, ist eine interdisziplinäre Perspektive aus human- und naturwissenschaftlichen Aspekten unumgänglich. Die Anzahl der beteiligten Wissenschaften, welche sich mit den Fragen des Mensch-Seins und -Werdens beschäftigen, von der biologischen Anthropologie, über die Kognitionswissenschaft und vielen weiteren bis hin zur Philosophie, sowie der Wunsch nach einer holistischen Beantwortung von Fragen, wie „Wer ist der Mensch?“, „Woher kommen wir?“ und „Wohin gehen wir?“, erzwingen einen Dialog über Fachgrenzen hinaus.

Wir, eine kleine Gruppe aus der Studierendenschaft des Studiengangs *Philosophie-Neurowissenschaften-Kognition* an der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg, wollen uns an diesem ambitionierten Projekt im Rahmen einer Ringvorlesung versuchen.

Die Erkenntnisse der evolutionären Anthropologie und vergleichenden Verhaltenswissenschaften der letzten Jahrzehnte ermöglichten es den Menschen in seine biologische Abstammungslinie einzuordnen und den alten Mythos des Menschen als „Krone der Schöpfung“ zu eliminieren. Als „typisch menschlich“ bezeichnete Eigenschaften, wie das kognitive Vermögen zur Herstellung von Werkzeugen und zur kulturellen Schöpfung, lassen sich bereits bei früheren Hominiden feststellen und stellen den *Homo sapiens* qua seiner Eigenschaften in eine klare biologische Evolutionslinie.¹

Nicht nur Kognition als solche, sondern auch die ihnen zu Grunde liegenden Prozesse, gilt es bei der Untersuchung des Menschen zu berücksichtigen. Dabei hat gerade das Paradigma der verkörperten Kognition in den letzten Jahren viele relevante Fragen aufgeworfen und das seit Jahrhunderten verbreitete cartesische Bild der substantiellen Trennung von Körper und Geist erschüttert. So gilt es nun zu untersuchen, inwieweit der menschliche Körper an Prozessen des Denkens, der Erkenntnis und des Wissens beteiligt ist.²

Nicht nur die biologische Entwicklung des Menschen macht ihn zu dem was er heute ist, sondern insbesondere auch sein Vermögen der kulturellen Schaffung weist dem *Homo sapiens* eine elaborierte Stellung in der Evolution zu. Kein biologisches Wesen zuvor hat derart seine eigene Umwelt beeinflusst, verändert und bewusst hervorgebracht. Seine Fähigkeit zur Anpassung und kulturellen Schöpfung ermöglichte ihm das Heraustreten aus einer speziellen biologischen Nische

1 Vgl. dazu u.a. die Publikationen von Regine Stolarczyk und Miriam Noël Haidle, beide Eberhard Karls Universität Tübingen.

2 Einen guten Überblick über die aktuelle Debatte ermöglicht der Band „Philosophie der Verkörperung. Grundlagentexte zu einer aktuellen Debatte“, hg. von Joerg Fingerhut, Rebekka Hufendiek und Markus Wild.

Von Hominiden zu Humanoiden

Die Projektverantwortlichen sind vier Studierende des obigen Studiengangs an der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg, welche die Ambition haben das Vorhaben in Eigenverantwortung zu realisieren. Wir haben uns zur Untersuchung dieser Fragen für das Format einer Ringvorlesung entschieden, da dies die Möglichkeit bietet Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen verschiedener Fachdisziplinen zu einem übergeordneten Themenkomplex anhören zu können, was uns durch die zwingende Interdisziplinarität zu einer holistischen Antwort zu verhelfen vermag.